

Polizeireport

GÖGGINGEN

Mann verletzt sich bei Sturz von Elektro-Skateboard

Ein 36-jähriger Augsburger ist nach Polizeiangaben von einem elektrisch angetriebenen Skateboard gestürzt und hat sich schwer verletzt. Wie die Polizei meldet, war der 36-Jährige mit einem sogenannten elektrischen Longboard auf dem geschotterten Geh- und Radweg an der Lutzstraße am Wertachdamm in Richtung Norden unterwegs. Auf Höhe eines Pavillons kam er – offenbar alleine – zum Sturz und verletzte sich schwer. Retter, die als Erstes an der Unfallstelle eintrafen, gaben an, sie seien von Passanten angesprochen und über den Zustand des Verletzten informiert worden. Als die Polizisten vor Ort waren, waren die Zeugen jedoch wieder weg. Personen, die Angaben zum Unfallhergang machen können, sollen sich bei der Polizei unter 0821/323-2610 melden. (jöh)

LECHHAUSEN

Zeugen überwältigen einen Taschendieb

Mehrere Männer haben in Lechhausen einen 39-jährigen Taschendieb aufgehalten. Wie die Polizei meldet, griff der 39-jährige Augsburger am Samstag gegen 11.15 Uhr in einem Lebensmittelgeschäft in der Taugrogner Straße einer 85-jährigen Frau in die Handtasche. Ein Zeuge machte die Frau darauf aufmerksam. Der Mann ergriff daraufhin ohne Beute die Flucht. Er rannte dabei eine 68-jährige Frau um, die sich dadurch leicht an Arm und Knie verletzte. Auf dem Parkplatz vor dem Geschäft hielten mehrere Männer den Flüchtenden bis zum Eintreffen der Polizei auf. Sie gingen allerdings wieder weg, ehe die Beamten ihr Personalien notieren konnten. Die Polizei bittet die Helfer, sich unter Telefon 0821/323-3210 zu melden. (jöh)

OBERHAUSEN

Randalierer tritt mehrere Autospiegel ab

In der Nacht zum Sonntag hat ein Randalierer an mehreren in der Schubertstraße in Oberhausen geparkten Autos Außenspiegel abgetreten. Bis jetzt haben sich drei Autotobesitzer bei der Polizei gemeldet. Bislang geht die Polizei von einem Sachschaden im höheren dreistelligen Bereich aus. Hinweise an die Polizei unter der Telefonnummer 0821/323-2510. (jöh)

HAUNSTETTEN

Auto auf Pendlerparkplatz steht ohne Räder da

Diebe haben auf einem Pendlerparkplatz in Haunstetten von einem BMW alle vier Räder abmontiert. Die Täter schlugen in der Nacht zum Montag auf dem Parkplatz an der Endhaltestelle der Linie 3 zu. Die Tatzeit liegt laut Polizei zwischen Mitternacht und 2 Uhr. Die Täter bockten das schwarze Fahrzeug an allen Seiten auf Gehwegplatten auf und stahlen die Kompletträder. Der Wert der Beute wird auf rund 1000 Euro geschätzt. Hinweise an die Polizei unter 0821/323-2710. (jöh)

ANTONSVIERTEL

Rote Ampel, falsche Richtung und Unfallflucht

Ein Autofahrer ist im Antonsviertel in der falschen Richtung durch eine Einbahnstraße gefahren, hat dabei ein geparktes Auto beschädigt und ist geflüchtet. Der graue Volvo mit Augsburger Kennzeichen war laut Polizei in der Nacht zum Sonntag gegen 0.15 Uhr in der Imhofstraße unterwegs. Das Auto beschädigte einen schwarzen BMW im hinteren Bereich. Der Unfallverursacher flüchtete nach Zeugenaussagen auf die Gögginger Straße und fuhr über eine rote Ampel in die Eichleitnerstraße. Der Sachschaden an dem BMW liegt laut Polizeibericht bei rund 1000 Euro. Hinweise dazu nimmt die Polizeiinspektion Augsburg-Süd unter der Telefonnummer 0821/323-2710 an. (jöh)



Seit der letzten Vorstellung am 19. Juni ist das Große Haus geschlossen. Die Sanierung soll von Stadträten genau überwacht werden.

Foto: Annette Zoepf

Theater: Regierungslager will strenge Kontrolle

Politik Im Mittelpunkt der Sondersitzung stehen heute die Finanzierung der 186 Millionen Euro teuren Sanierung und mögliche Kostensteigerungen. Referentin Eva Weber geht vorher in die Offensive

VON MICHAEL HÖRMANN

Kann und will sich die Stadt Augsburg den Umbau des Theaterstandorts mit einem städtischen Eigenanteil von 90 Millionen Euro leisten? Reicht das dafür eingeplante Geld? Wie steht es um etwaige Kostensteigerungen? Wie streng fällt die Kostenkontrolle aus? Werden andere Projekte wegen des Theaters ausgesetzt? Fragen zur Finanzierung rücken vor der Sondersitzung des Stadtrats am heutigen Dienstag (Beginn: 14.30 Uhr im Rathaus) immer stärker in den Blickpunkt.

Das regierende Dreierbündnis aus CSU, SPD und Grünen sieht jedenfalls Handlungsbedarf. Es gibt einen mit heißer Nadel gestrickten Dringlichkeitsantrag, der die Bildung und den Einsatz eines Sonderkontrollausschusses fordert. Dieses Gremium, das mit Stadträten sowie Finanz- und Baufachleuten der Stadtverwaltung besetzt sein soll, hat den Auftrag, die Generalsanierung bis zum Ende der Arbeiten zu begleiten. Darauf legt die SPD großen Wert.

Fraktionschefin Margarete Heinrich bestätigt dies: „Um unvorbereiteten Mehrleistungen beziehungsweise Mehrkosten entgegenzutreten, muss das Gremium in der Lage sein, durch eine fundierte Kontrolle, die baulichen und finanziellen Entwicklungen ständig zu begleiten, um dementsprechend rasch reagieren zu

können.“ Die 90 Millionen Euro an Eigenmitteln seien „die ultimativ maximale Summe für alle Bauleistungen“.

Das Kontrollgremium soll mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattet sein. Es soll ungehinderten Zugang zu allen Planungen und sonstigen Unterlagen bekommen. Die SPD machte sich auch dafür stark, dass Vertreter der Rathausopposition eingebunden werden. CSM, Pro Augsburg und die Ausschussgemeinschaft von Freien Wählern, Linkspartei, ÖDP und Polit-WG sollen je einen Vertreter entsenden – wie auch die Grünen. Für CSU und SPD sei an zwei Mitglieder gedacht. Die Kompetenz der Stadträte soll nach außen dadurch untermauert werden, dass sie entweder dem Finanzausschuss und/oder dem Bauausschuss angehören.

Unabhängig von dieser Entwicklung im regierenden Bündnis ist am Montag Finanzreferentin Eva Weber (CSU) in die Offensive gegangen. Sie erläutert in einer städtischen Pressemitteilung detailliert den Kurs der Verwaltung. Die Finanzierung über Kommunalkredite gelte als wirtschaftlich vorteilhafteste Variante, sagt sie: „Das eine private Wirtschaftskanzlei beim Vergleich der Alternativen unabhängig zum selben Ergebnis kommt, bestätigt nicht nur die Kompetenz meiner Finanzverwaltung, sondern dient der Absicherung dieser Finanzie-

rungsform gegen fachfremde Kritik aus Unkenntnis.“

Ein anderer Diskussionspunkt ist die Gesamtinvestition von 186 Millionen Euro, die den politischen Entscheidungen zugrunde liegt. Die jetzige Stadtregierung sieht sich Kritik ausgesetzt, weil bei einer anderen Sanierung die anfangs genannten Kosten sich massiv erhöhten. Das Plärrerbad war schöngerechnet worden, was unter der früheren Stadtregierung von CSU und Pro Augsburg initiiert wurde. Dies passierte, um Zuschüsse nicht zu gefährden. Unterm Strich verteuerte sich die Sanierung des Hallenbads um 800.000 Euro.

Das Agieren der alten und neuen Stadtregierung verurteilt Stadtrat Volker Schafitel (Freie Wähler): „Es ist gängige politische Praxis, Projektkosten beschlussfähig anzupassen, um dann portionsweise die tatsächlichen Kosten im Projektverlauf zu präsentieren.“ Das Plärrerbad sei, sagt Schafitel, ein vergleichsweise harmloses Beispiel: „Der Umbau des Hauptbahnhofs und die Sanierung des Curt-Frenzel-Stadions sind da schon bedeutender. Und das Theater wird noch markanter ausfallen.“

Diese Einschätzung wird von Finanzreferentin Weber, die dieses Amt seit Mai 2014 ausübt, zurückgewiesen. Sie sagt: „In jüngster Vergangenheit haben wir Großprojekte in der Stadt mehrheitlich mit dem

vorgegebenen Budget oder sogar darunter abgeschlossen.“ Technologiezentrum und Stadtarchiv seien Beispiele, ebenso die energetische Sanierung des Kongress am Park und die neue Messehalle 5.

Und wie steht es um Investitionen abseits der Theaterfinanzierung? Weber sagt, andere Investitionsprojekte und nötige Anschaffungen in der Stadt würden möglich bleiben.

Das Finanzierungskonzept fürs Theater sieht im städtischen Haushalt eine jährliche Belastung von derzeit geplanten 3,85 Millionen Euro zuzüglich Zinsen vor.

Nach derzeitigen Konditionen belaufen sich die Zinsen auf durchschnittlich rund 500.000 Euro pro Jahr für die gesamte Laufzeit. Die Finanzierung ist bis zum Jahr 2039 ausgelegt.

Kommentar VON MICHAEL HÖRMANN

» moeh@augsbu-er-allgemeine.de

Worauf es jetzt ankommt

Die Sanierung des Theaterstandorts stellt die Stadt Augsburg vor eine Herkulesaufgabe. Es ist eine große Herausforderung, ein in die Jahre gekommenes Gebäude zu sanieren, das dann im zweiten Schritt mit einem Neubau kombiniert wird. Planerisch, baulich und finanziell. Es ist gut, dass diese Einschätzung nun auch vom Regierungsbündnis so gesehen wird. Es spricht viel dafür, ein Kontrollgremium einzurichten. Wenn es zur Theatersanierung nach bislang vorliegenden Planungen kommt, ist die Stadt Augsburg mit einem Betrag von 90 Millionen Euro dabei.

Bei dieser Größenordnung ins Blaue hinein zu investieren, wäre fatal. Es gibt keinen Zeitdruck, bis

zu welchem Termin das sanierte Große Haus zwingend wiedereröffnet werden muss. Der Fahrplan der Bauarbeiten hat sich sehr wohl an den Kosten zu orientieren. Es gilt Ausschreibungsergebnisse abzuwarten, um im vorgegebenen Kostenrahmen zu bleiben.

Die Finanzen haben bei der Theatersanierung oberste Priorität. Kostensicherheit muss gegeben sein. Nur mit diesem Vorgehen darf die Stadt davon ausgehen, dass die Rechnung aufgeht. Die Sanierung des Theaters ist ein Projekt, bei dem Transparenz nötig ist. Der Politik muss es gelingen, die Bürger von der Notwendigkeit des Theaterumbaus inklusive einer machbaren Finanzierung zu überzeugen.

Dellen nach Auto-Wäsche

Urteil Ein Mann ließ sein Fahrzeug in einer Waschstraße reinigen, danach war es beschädigt. Doch der Betreiber muss nichts bezahlen

Diesen Fall gibt es immer wieder: Ein Autofahrer fährt in die Waschanlage, zahlt, lässt seinen Wagen waschen, fährt hinaus – und ist empört: Kratzer im Lack. Dellen an der Tür. Es sind dann nicht selten Gerichte, die darüber entscheiden müssen, ob der Schaden tatsächlich aus der Waschanlage stammt, oder ob der Fahrer flunkert. In einem aktuellen Fall vor dem Augsburger Amtsgericht war zumindest diese Antwort von Anfang an klar: Die Dellen und Kratzer entstanden in einer Augsburger Waschanlage.

Der Kläger verklagte den Betreiber der Waschanlage also



Foto: Annette Zoepf

auf 900 Euro. Zahlen musste dieser aber nicht. Und das hat mit der Art seiner Anlage zu tun: Im Unterschied zu einer Waschstraße fährt der Kunde sein Auto in eine sogenannte Portalwaschanlage nämlich selbst hinein (meist ohne Einweiser) und startet auch den Waschvorgang selbst. Dann wird das Auto gewaschen, während sich der Fahrzeughalter draußen im Normalfall auf sein glänzendes Gefährt freuen kann. Der Kläger beging nach Ansicht des Gerichts aber einen „eklatanten Verstoß“: So fuhr er nach Überzeugung des Gerichts mindestens mit einem Hinterreifen über die seitliche

Begrenzung und ignorierte damit die „gut lesbare“ Benutzungsanleitung. Obwohl das Auto laut Gericht nicht richtig in der Waschanlage stand, startete die Ehefrau des Klägers den Waschvorgang. Das Amtsgericht: „Der Schaden war unvermeidlich.“

Grundsätzlich, so das Gericht, muss der Waschanlagen-Betreiber den Benutzer vor Unfällen schützen. Auch vor solchen, die durch falsche Bedienung entstehen können. Die Schutzpflicht ende aber, wenn ein Fehlverhalten nicht mehr vorhersehbar ist. Das Gericht wies die Klage des Autoeigentümers im Mai 2015 ab. Das Urteil ist rechtskräftig, nachdem das Landgericht Augsburg die Berufung gegen das Urteil im Mai 2016 verwarf. (axhe)

Schläger gestoppt

Gewalt 34-Jähriger schlägt eine Frau mehrfach mit der Faust. Polizisten beenden seine Flucht

Polizisten haben am Montag in der Innenstadt einen 34-jährigen Mann überwältigt, der eine Frau geschlagen und Passanten beleidigt und bedroht hat. Der Notruf ging bei der Polizei gegen 15.20 Uhr ein. Der 34-Jährige soll im Bereich der Blauen Kappe – nahe des Peutingergymnasiums – im Streit eine acht Jahre ältere Frau mehrfach mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben. Passanten, die die Szene beobachtet hatten, griffen ein. Der 34-Jährige reagierte darauf laut Polizei aggressiv und mit Beleidigungen.

Der Schläger, der laut Polizei alkoholisiert war, flüchtete zunächst durch eine Grünanlage. Er konnte aber von Polizisten kurz darauf auf der Gesundbrunnenstraße eingeholt und überwältigt werden. Weil der



Polizisten überwältigen den 34-jährigen Schläger. Foto: Annette Zoepf

34-Jährige um sich schlug und nach den Polizisten trat, musste er zu Boden gerungen werden. Zunächst sollte er in eine Ausnüchterungszelle gebracht werden. Weil er Suizidgedanken äußerte, kam er aber in das Bezirkskrankenhaus. (jöh)